merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Elisabeth Jäcklein-Kreis: Oh du zauberhafte Disney-Märchenwelt

Es gibt Dinge auf der Welt, die ändern sich nicht: Wenn im Frühjahr die ersten Blumen sprießen, sprießen die ersten Eisdielen gleich mit, wenn im Herbst die ersten Blätter fallen, erwacht der Grippevirus aus seinem Sommerschlaf und wenn im Winter die ersten Schneeflocken kristallisieren, packen die Bäcker ihre Lebkuchengewürze und Walt Disney seine Buntstifte aus, damit es pünktlich zum Advent eine ‚zauberhafte Weihnachtsgeschichte für die ganze Familie' gibt. Das Rezept dafür ist denkbar einfach: Man nehme ein armes, aber herzensgutes (und natürlich wunderschönes) Mädchen, einen ebenso schönen und vor allem reichen Prinzen, würze ein bisschen bösen Gegenspieler dazu und lasse das hübsche Pärchen gemeinsam dessen fiese Machenschaften bekämpfen und besiegen, damit sie – sofern sie nicht gestorben sind – für immer glücklich vereint leben. So weit, so zauberhaft.2009 heißt das nette Mädchen Tiana, lebt im New Orleans der 1920er Jahre und arbeitet Tag und Nacht dafür, den Lebenstraum ihres Vaters – ein eigenes Restaurant – zu erfüllen.

Als Prinz tritt dieses Jahr Naveen an, ein Lebemann und Frauenheld wie er im (Bilder-)Buche steht, der nur Jazz und Flausen im Kopf und statt Talern nur Flusen in den Taschen hat. Der lässt sich vor lauter Übermut mit dem Voodoo-Meister Dr. Facilier ein – den nebenbei erwähnt jedes Kind als Übeltäter identifiziert hätte, dank ausnehmend charakteristischer Spinnenfinger, Totenkopf-Symbolik und Oberlippenbärtchen über dem Zahnlücken-versehenen, stets hämisch grinsenden Mund. Doch wer nicht schauen will muss fühlen und so findet sich der Prinz prompt in Mukus-überzogener, grüner Froschhaut wieder. Kein Problem für einen wahren Märchen-Kenner: Was ein Prinz im Froschgewand braucht, ist eine Prinzessin zum Küssen, meint zumindest der forsche Thronfolger, und so nimmt die Geschichte ihren Lauf. Naveen trifft Tiana, der Kuss ist schnell erledigt und mit viel Feenstaub und Glockenspiel-Geklingel verwandelt sich – Tiana in eine Fröschin. Das war nun nicht vorgesehen in Familie Grimms guter alter Vorlage und entsprechend verdattert sind die beiden grünen Gesellen. Da hilft nur eines: ab in den Wald, zur rettenden Fee. Die wartet natürlich nicht auf der ersten Lichtung sondern will gesucht werden und so bleibt für Tiana und Naveen genug Zeit, den düsteren Bayou-Wald gemeinsam zu entdecken, sich mit dem tollpatschigen, Trompete spielenden Alligator Louis und dem hoffnungslos romantischen Glühwurm Ray anzufreunden und zusammen allerlei Abenteuer zu bestehen.

Es wird getanzt und gesungen, gelacht und geweint, gekocht und gewandert und zu guter Letzt tritt natürlich die gute Fee – in diesem Fall in Form der etwas unförmigen Mama Odie, ihres Zeichens blinde und zahnlose, aber dafür umso weisere, 197-jährige Voodoo-Meisterin – auf den Plan. Die fühlt sich erst einmal zum Moralapostel berufen, singt ihrem quakenden Besuch ein Ständchen darüber, was im Leben wirklich wichtig ist und schickt ihn wieder heim, wo die beiden Kröten zuerst ihre Tapferkeit und Liebe beweisen und den bösen Dr. Facilier besiegen müssen. Der Rest ist Geschichte.Was vielleicht nicht nach einer Neuerfindung des Trickfilm-Rades klingt, ist es auch nicht – gleichwohl aber ein wunderschöner, anrührender Familien-Weihnachtsfilm. Nach fünf Jahren Abstinenz kehrt Disney wieder in die Gefilde zurück, die es am besten kann und präsentiert mit „Küss den Frosch" den 49sten handgezeichneten 2D-Film seiner Geschichte. Auch wenn die Figuren mittlerweile eine Qualität haben, die als 2D zu bezeichnen fast ironisch klingt, behalten sie sich doch den Buntstift-Charme und wirken viel verträumter und ‚zauberhafter' als die perfekten Animationshelden der vergangenen Jahre. Kinder können sich von diesen charmanten Figuren mitnehmen lassen auf 89 Minuten Märchenreise. Dank ausgeprägtem Symbolgehalt – natürlich spielt um Mama Odies zahnlosen Mund stets ein verschmitztes Lächeln, natürlich bestaunt der nette, aber einfältige Ray mit leichtem Silberblick seine Umwelt und natürlich behält sich Naveen selbst als Frosch den

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

anmutigen Hüftschwung – verstehen auch die kleinsten Besucherinnen und Besucher die Botschaften der Figuren und dennoch sind die Helden so sympathisch und liebenswert, dass sie nicht platt daher kommen. Auch die Botschaft ist nicht neu, erklärt Disney doch jeder Kindergeneration aufs Neue, dass Freundschaft und Liebe das Leben erst schön machen und jeden Egoismus und alles Geld der Welt aufwiegen.

Doch trotz der vielen Ähnlichkeiten und Bezüge zu ‚klassischen' Märchen trumpft der Film auch immer wieder mit anderen, überraschenden Wendungen und unerwartet witzigen Szenen auf und lädt große und kleine Märchen-Fans zum herzhaften mitfiebern, -lachen und -weinen ein. Allein es bleibt fraglich, ob die ganz kleinen Kinobesucherinnen und -besucher schon eineinhalb Stunden lang auf ihr Happy-End warten können und ob ihnen der böse Dr. Facilier in manchen Szenen nicht zu fürchterlich ist. Bei den älteren dagegen, die das Sitzen schon in der Schule üben, besteht die Gefahr, dass sie sich dem Zeichentrick-Alter entwachsen fühlen. Optimal ist der Film wohl vor allem für Kinder im älteren Vorschulalter – oder aber für die ganze Familie zum vorweihnachtlichen Kino-Ausflug. Denn dann ist für jeden etwas dabei: schöne Bilder, bes(ch)wingte Musik, Witz und Romantik und eben der typische, adventliche Disney-Flair, der für eineinhalb Stunden in eine einfachere und bessere, wenn auch etwas kitschige Welt entführt.

Küss den Frosch (The Princess and the Frog)
Filmlänge: 89 min. FSK-Freigabe: Keine Altersbeschränkung
Kinostart: 10.12.2009
© Im Verleih von Walt Disney Studios Motion Pictures Germans, Black Rabbit PR